

27. März 2008

Schleifes letzter Pfarrer, der Sorbisch sprach

An das Schicksal, das der damalige Pfarrer im Kirchspiel Schleife vor 70 Jahren erlitten hatte, erinnert Hans-Joachim Nitschke aus Schleife, Diakon im Ruhestand, in einem Brief an die RUNDSCHAU: Gottfried Rösler war der sechzehnte namentlich bekannte Ortsgeistliche in Schleife seit dem 15. Jahrhundert. Er war der letzte altsorbisch-wendisch sprechende Pfarrer daselbst. Insgesamt beherrschte er sieben Sprachen. Gottfried Rösler wurde vor 70 Jahren am Gründonnerstag, dem 11. April 1938, von den faschistischen Machthabern aus dem niederschlesischen Regierungsbezirk Liegnitz ausgewiesen.

In dem eingepfarrten Dorf Lieskau, das ja nicht mehr zum schlesischen Regierungsbezirk gehörte, fand er vorerst Asyl beim Bürgermeister Panoscha in der Dorfstraße 15. Der Bürgermeister von Lieskau war auch zu dieser Zeit der Kirchenälteste des Dorfes.

Besuche in der Dunkelheit

Gottfried Röslers Ehefrau, eine Pfarrerstochter, aus Groß-Postwitz bei Bautzen stammend, verblieb vorerst in der Schleifer Pfarrei und fuhr ihren Gatten mit einem dreirädrigen Auto tagsüber über die schlesisch-brandenburgische Grenze. Wenn sie in der Dunkelheit allein nach Hause fahren musste, nahm sie zu ihrer Sicherheit als Beifahrer immer einen Strohmännchen mit.

Sie schrieb mir als 80-jährige Pfarrwitwe: „Sehr schwer war für uns die Nazizeit . . . Nach meines Mannes Einberufung fand ich mit den Kindern Zuflucht bei meiner lieben Mutter in Großpostwitz. Im Herbst 1946 wurde mein Mann aus amerikanischer Gefangenschaft in Frankreich entlassen. Er kam unverhofft heim. Schon auf dem Bahnhof wurde er von einem jungen Paar angesprochen und gebeten, die Trauung zu übernehmen.“

Er stand noch im Hausflur, da kam ein Bote, in Berge liege jemand im Sterben. Er möge doch gleich kommen . . . In diesem Amt durfte er über 21 Jahre dienen. Gott schenkte ihm viel Gesundheit und große Arbeitskraft, so dass er die große Gemeinde Großpostwitz mit 28 Dörfern allein versorgen konnte.“

Vertretungsweise in Schleife

Ich habe Gottfried Rösler in Schleife in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts erlebt, wenn er hier in Schleife etwa alle vier Wochen den deutschen Pfarrer Friedrich Wilhelm Mildner vertreten hat, um 8 Uhr deutscher Gottesdienst, um 9.30 Uhr wendischer Gottesdienst mit Abendmahl, und den ganzen Sonntagnachmittag hat er auf den Außendörfern die alt gewordenen wendischen Gemeindeglieder besucht und ihnen das Heilige Abendmahl gereicht.

Seine Ehefrau verdingte sich als Kraftfahrerin, doch sicherlich nicht mit drei, sondern vier Rädern zwischen Großpostwitz im lutherischen Sachsen und der evangelischen Kirche von Schlesien.

Zur Person Gottfried Rösler

Gottfried Rösler wurde am 16. November 1902 in Kändler bei Chemnitz geboren. Nach einem Theologiestudium in Leipzig war er zunächst Vikar und dann Pfarrer in Milkel bei Bautzen. 1935 wurde Rösler Vikar, später Pfarrer in Schleife. Seine Amtszeit hier endete 1938 mit der Ausweisung aus dem Regierungsbezirk Liegnitz. Später arbeitete er als Vikar in Weidenhof bei Breslau, bis er 1941 zum Kriegsdienst einberufen wurde. Nach dem Krieg konnte er in Großpostwitz wieder als Pfarrer arbeiten. Hier ist er auch am 28. Januar 1968 im Alter von 65 Jahren verstorben.